

Zur Katastrophe des „U III“.

Erfreulicherweise sind die geretteten Mannschaften nicht wohl auf und verzichten schon wieder Dienst. Man ist eifrig bemüht, der Ursache der Katastrophe auf den Grund zu kommen.

Die Ursache dürfte in einem Versetzen zu suchen sein. Es soll vergessen worden sein, ein Sicherheitsventil am Ventilationsrohr zu schließen. Durch dieses Ventil mußte notwendigerweise Wasser in das Rohr eindringen. Dadurch war das Boot nicht vollkommen abgedichtet.

Ueber das Unterboot selbst wird uns noch drastisch gemeldet:

Kiel, 19. Jan. Das geborgene Unterboot „U. III“ liegt augenblicklich noch im Innern des Hebeamfers „Sultan“ vor der kaiserlichen Werft mitten im Hafen. Die Werftdirektion hält auf Ersuchen der Torpedobootsinspektion strenge Wache, daß niemand sich dem „Sultan“ oder dem „U. III“ nähert. Und wenn das Unterboot „U. III“ in Dad gebracht worden wird, wird es dem Verdonat nicht gestattet sein, sich mit dem Boot zu beschäftigen, ehe die behördliche Untersuchung ihres Amtes gemäÙt haben wird. Die Torpedobootsinspektion hat eine strenge Unterfuchung eingeleitet. Es soll auch festgestellt werden, wie es möglich gewesen ist, daß Tauchmänner gemacht worden sind, trotzdem der „Sultan“ in Reparatur auf der Werft lag. Nach den bestehenden Bestimmungen ist es streng verboten, daß ohne die Begleitung des Hebebootes „Sultan“ Tauchmänner abgehakt werden. Die geretteten Mannschaften befinden sich wohl auf, der größte Teil konnte bereits gehen wieder Dienst tun.

Unter den

Geretteten

befinden sich eine Anzahl aus der Provinz Sachsen und aus Thüringen. Die Namen der Geretteten sind: Kap. M. Johann Andersen-Hensburg, Oberheizer Alexander Rüdiger-Erfurt, Matrose Oskar Zimmermann-Mühlhausen i. Th., Torp.-Majsh.-Maat Ernst Schnauer-Lübeck, Ob.-Majsh.-Maat Karl Meyer-Neustadt i. Holst., Torp.-Majsh.-Maat Hermann Kurrmann-Altona, Torp.-Majsh.-Maat Hermann Koch-Frohse (Elbe), Heizer Karl Bretz-Weinböckla, Torp.-Oberheizer Franz Pierich-Magdeburg, Torp.-Matrose Georg Widdart-Gräuburg, Torp.-Ober-Majsh.-Maat Heinrich Siemers-Kiel, Torp.-Bootsmanns-Maat Wilhelm Kotttrand-Lägerdorf, Torp.-Oberheizer Franz Fetschke-Langermünde, Torp.-Majsh.-Maat Heinrich Kleinlanghorst-Elbe (Weßl.), Torp.-Majsh.-Maat Alfred Meelink-Gebweiler, Torp.-Ober-Majsh.-Maat Joh. Karge-Steinf., Torp.-Bootsm.-Maat Willi Schäfer-Münd.-Gladbach, Torp.-Majsh.-Maat Hermann Franke-Hamburg, Torp.-Bootsm.-Maat Fritz Heinrich-Bitterfeld, Torp.-Ob.-Majsh.-Maat Gustav Jakob-Hamburg, Torp.-Bootsm.-Maat Franz Godau-Königsberg, Ober-Majsh.-Maat Günther Bach-Bameln, Torp.-Heizer Ernst Engelke-Wilgenfein (Weßl.).

Die Sanzertretvorrichtung benachrichtigte die Anwohner der Bekanung sogleich durch Telegramme, daß alles wohl auf sei, auch erhielt jeder der Geretteten eine Postkarte überliefert, um diese Meldung schriftlich zu bestätigen.

Beileidkundgebungen.

Berlin, 19. Jan. Der kaiserliche Marineminister und der dänische Verteidigungsminister drückten dem Staatssekretär des Reichsmarinereamtes, v. Tirpitz, ihre Teilnahme an der Katastrophe des „U. III“ aus.

Paris, 19. Jan. Aus Anlaß des Unglücksfalles, von dem das Unterboot „U. III“ betroffen wurde, beauftragte Präsident Fallières den französischen Marinerechts in Berlin, dem Staatssekretär des Marinereamtes sein Beileid auszudrücken. Der Minister Wilson ließ dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schön das Beileid des Präsidenten sowie der Republik und sein eigenes Beileid ausdrücken und beauftragte den deutschen Botschafter, der Dolmetsch derselben Wünsche bei der kaiserlich deutschen Regierung zu sein. Der französische Marineminister ließ dem deutschen Botschafter sein Beileid ausdrücken.

Die Lehren der Katastrophe.

Zu dem teilweisen Mißerfolg der Rettungsarbeiten bei dem Unterboot „U.“ führt man dem „B. T.“ von Fachmannlicher Seite: Die zur Hebung des gesunkenen Unterbootes requirierten Kräfte haben sich den Bergungsarbeiten in keiner Weise gemäÙt erwiesen. Es war nicht möglich, das Fahrzeug mit dem Kran beratet über zu heben, daß auch der Einheitsgewicht des Turmes über dem Wasserpiegel zu liegen kam. Dies gelang erst dem Tod-

und Hebeschiff „Sultan“, das besonders für derartige Arbeiten konstruiert und gebaut worden ist. Es folgt hieraus für die Zukunft die Lehre, daß der „Sultan“ bei derartigen Unfällen sofort zu verwenden ist. Das verpöbelte Einsehen des „Sultan“ bei den Bergungsarbeiten wird darauf zurückgeführt, daß das Hebeschiff in der Kieler Marinewerft selbst gebaut wurde, also nicht sofort verwendungsbereit war, um bei dem Unfall einzugreifen. Ueberholungen oder Instandsetzungsarbeiten an dem „Sultan“ sind in gegebenen Zeitabschnitten — wie bei jedem Fahrzeug — unbedingt erforderlich. Aber es ergibt sich hieraus die weitere Lehre, daß die Unterbootsohrtäher oder Unterbootsohrtführer für die Zeit einzustellen sind, in welcher der „Sultan“ selbst nicht verwendungsbereit ist; denn anderenfalls wird der Bestimmungszweck dieses Spezialschiffes illusorisch. An Bord des „Sultan“ befindet sich neuerdings die Unterbootsschule, und der Kommandant des Schiffes ist zugleich der Leiter dieser Schule. Zu den Aufgaben dieser seit einigen Monaten eingerichteten Unterbootsschule gehört es aber auch, derartige Fälle zu üben, wie sie jetzt bei dem Unterboot „U.“ in der Praxis erforderlich sind. Daher wird der „Sultan“ um so mehr bestens geeignet sein, mit vollem Erfolg einzugreifen, da er für die Hebungsvoruche ein besonders ausgebildetes Personal von Offizieren und Mannschaften an Bord hat.

Kasse und Umgebung.

Salle a. S., 19. Januar.

Der 3. Kommune Besetzverein (Süd und West) ladet seine Mitglieder und deren erwachene Angehörige zu einem eigentümlichen Winterfest am Dienstag, den 31. Januar, abends in „Brunnerts Kellerei“ ein. Das Fest trägt den Charakter eines „Himmelfahrtsfestes auf der Rabeninsel vor 50 Jahren“. Da es damals Dampferfahrtsfahrten noch nicht gab, so werden die Teilnehmer mittels der Füllberger Fähre nach dem schönen Uferland abgeholt, um sich zunächst auf der „Waldschänke“ zu stärken, dann im Walde das „Elefantentee“ auszuwachen und dem Gesänge der Nachtigallen im „Seufzerange“ zu lauschen. Im „Kurzhaalschen Kamin“ wird der „Schermatzel“ aufgeführt und auf dem Schloßstand geschossen. Die großen Räume werden dementsprechend dekoriert.

Der Kommune Verein Halle-Dt lädt zu seiner Generalversammlung am Freitag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr nach dem Pfälzer Gesellschaftsbaus, Büldorferstraße, ein. Es liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Bericht vom Vorstand, 2. Bericht der Kassenrevisoren und Entlastung, 3. Vorstandswahl, 4. Kaiser Friedrich-Denkmal, 5. Wegeerhaltung im Osten, 6. Wünsche aus der Verammlung.

Der Lehrerverein Halle-Vand hat seine nächste Sitzung Sonntag, den 21. Jan., nachm. 3 Uhr in der „Tulpe“, 1. Gefang., 2. Vortrag des Hauptlehrers Schab-Bildhoff. Die nächsten und gemässigen Prozesse in unserem Kreisgebiet, 3. Gesellschaftliches.

Der Verein gegen den Impfwang hatte eine Verammlung für gestern abend im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses“. Der Einladung waren Frauen und Männer in großer Zahl gefolgt. Nach einigen einleitenden Worten des Leiters nahm Herr Senftsdorf Dr. med. Villingen-Suitart, Vorsitzender des Vereins impfgewiger Ärzte, das Wort zu seinem Vortrag: „Der Impfwang auf der Anlagengasse“. Er führte u. a. aus: Auf dem Gebiete der Medizin herrscht seit langem ein Kampf zwischen Impfhängern der alten und der neuen Heilmethode, der Naturheilkunde, die seit 40 Jahren gute Fortschritte gemacht habe. Der Impfwang ist ein Monopol der Ärzte, und wehe dem Kollegen, der hierin anderer Anschauung ist. Dennoch nimmt die Zahl der Impfgewiger ganz gewaltig zu, selbst hohe Beamte und sogar Staatsanwältz wollen von der Impfung nichts wissen. Zu unterscheiden hat man zwischen einer Impfrage und einem Impfwang. Die erstere ist rein wissenschaftlich zu behandeln, dagegen ist die letztere zu einer öffentlichen politischen geworden. Jeder kann sich darüber seine Meinung bilden. Er beiprucht die Zustände vor Jahrhunderten. An Stelle der Blatterimpfung trat die Kuhpockenimpfung, eingeführt durch den englischen Arzt Dr. Jenner, der ein vielgelesenes Buch darüber herausgab. Man glaubte nunmehr ein sicheres Mittel gegen die Pocken gefunden zu haben. Bekräftigt wurde man darin, daß die Pockenleude bis anfangs des 19. Jahrhunderts nachließ. In den 60er Jahren setzte sich in Deutschland die Pockenleude wieder, 1871/72 trat sie so stark auf, wie sie vor Jahrhunderten nicht aufgetreten war. In jedem dieser beiden Jahre erkrankten an Pocken 200 000 Menschen, es starben davon 60 000 bezw. 64 000. Trotz alledem hielt man am alten System fest! 1874 erkrankt wir das deutsche Impfschiff, nach dem Kinder im Alter von 1-3 Jahren dem Impfwang unterliegen. Redner führte eine Anzahl Fälle an, nach denen geimpfte Kinder ganz erheblich erkrankt sind, meist spibitillisch. Redner ist mit voller Ueberzeugung Impfgewegner und seit 30 Jahren praktischer Anhänger der naturgemäÙen Lebens- und Heilmethode. In der Aufrechterhaltung des Impfwanges erblickt er sowohl vom moralischen wie

vom hygienischen Standpunkt aus ein nationales Unglück. Redner beiprucht wurde dem Redner zuteil. In der Diskussion protestierte ein anwesender hiesiger älterer Arzt gegen die Ausführungen, und zwar „vom gesunden Impfwangserbände aus“. Er wurde von dem Gegnern des Impfwanges niedergebriht, Rufe ertönten wie „Pst!“ und „Naus“. Die übrigen Redner, darunter ein Lehrer einer hiesigen höheren Lehranstalt, traten behaft für Beilegung des Impfwanges ein und beschloÙten eine dahin zielende Resolution, die auch angenommen wurde.

Männer-Vereinstag, gear. 1845. In der letzten Vorstandssitzung wurden u. a. die Programme für den am 22. d. M. in den Kaiserlichen Rathsinne humoralistischen Abend und den am 12. Februar im Neumarkt-Schießgraben geplanten Kammernützigen festgelegt. Beide Abende versprechen in ihren Darbietungen den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins nur das Beste.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, Zweigverein Halle-Alstadt, hatte keine Mitglieder, Freunde und Gönner Mittwoch zu einem Bundesabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses geladen, um den 40. Jahrestag der Kaiserproklamation in Versailles zu feiern. Der Saal war vollständig gefüllt. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Gott ist in unserer Mitte! Gott ist Gott vom Herzensgrund“. In seiner Ansprache betonte Herr Oberpieler Professor Schmidt in d. h. von St. Marien den Text dieses Liedes in treffender Weise. Treu und tief mußten die Evangelischen zusammenhalten, um gekräftigt zu sein gegen die Feinde, die die Kirche bedrohen. Fräulein Elisabeth Gottschid ergriff die Zuhörerhaft mit ihrer langvollenen Stimme durch den Vortrag 3 vier Lieder: „Die Almacht“ von Schubert und „Wespergesang“, russisches Volkslied. Herr Chorleiter K. A. Laner begleitete auf dem Klavier. Es folgte der angeständliche Vortrag des Herrn Pfarrers Eggbrecht: Stahlgut über das Thema: „Vor 40 Jahren — und heute“. Redner führte die Zuhörer im Geiste zurück in jene vielbewegte und für unser deutsches Vaterland so bedeutsame Zeit vor 40 Jahren. Nach dem gemeinsamen Gesang des Gebetsliedes „Sieh herab vom Himmel droben, Herr, den der Engel Zunge loben“ trug Fräulein Elisabeth Gottschid wiederum zum Schubertische Werks „Nachtlid“ und „Der Waldschänke“ vor. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die erhabende Feier. Für die Sache des Evangelischen Bundes wurde eine Geldsammlung veranstaltet, die einen beträchtlichen Ertrag lieferte.

Verband Deutscher Verzierungsbeamten, Ortsgruppe Halle. Am Sonntag, den 22. d. M., vormittags findet eine Besichtigung des naturwissenschaftlichen Instituts der Firma Wilhelm Schiller, Ludwig-Wäckerstr. 9, statt. Die Teilnehmer an dieser Besichtigung versammeln sich um 10 Uhr am Ballplatzsaal.

Die Verammlung ehemaliger Troppingerinnen findet Sonntag, den 21. Jan., nachmittags 4 Uhr im Coang. Vereinshaus (Kronprinz) statt.

Der Gewerbetler der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (S.-D.), Halle 1, hält am Samstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Stadt Dresden“, Marktstraße 10, sein Mitgliederverammlung ab. Jahresberichte und Anträge zum 15. ordentlichen Delegierten der Maschinenbau- und Metallarbeiter stehen auf der Tagesordnung.

Numerische Gesellschaft zu Halle. Am gestrigen Abend hatten sich im Grand Hotel Berges einige Herren zur Gründung einer numerischen Gesellschaft zusammengelunden. Die vorgelegten Satzungen wurden nach wenigen Änderungen einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Herr Oberleutnant a. D. Freiherr von der Borke zum 2. Vorsitzenden Herr Kaufmann Th. Hennemann, zum 1. Schriftführer Herr Dr. phil. K. Goetgens, zum 2. Schriftführer Herr Numismatiker A. Niedmann. Alle Anfragen und Schriftsachen sind an die Adresse des Herrn Dr. Goetgens, Gr. Steinstr. 48 I zu richten.

Der Haus- und Grundbesitzerverein

hielt gestern abend im kleinen Saal der „Kaiseräle“ sein Generalversammlung ab, in der zunächst nach begründeten Worten des Vorsitzenden Herrn Baumelster Gungas der Jahresbericht erstattet wurde. Der Bericht zeigte aus neue, daß der Verein allen Fragen, die den Haus- und Grundbesitzern angehen, allzeit ernste Beachtung widmet und die Interessen seiner Mitglieder nach Möglichkeit zu wahren sucht. Der Verein zählt jetzt über 3000 Mitglieder. Sein Vermögen beträgt 24 382 M. Auch der jüngste Zweig seiner Tätigkeit: die Hausbesitzerbank, zeigt eine gesunde Entwicklung; der Umsatz betrug im verfloßenen Jahre 9 Mill. M.

Die Vorstandswahl ergäÙt die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes dem man für seine Thätigkeit Dank abklatete. Antheile des Herrn Dr. Borff, der sein Amt niedergelegt hat, wählte man Herrn Stadtrat A. und t. Danach gab ein Mitglied einen kritischen Ueberblick über die Reichsrentzuzunahme, die einen der schlechtesten und unangenehmsten ausgearbeiteten Gesetzentwürfe darstellte, die bisher dem Parlament vorgelegt sei. Die Vorlage werde jedenfalls noch einmal in die Kommission zurückgegeben werden müssen, da sich die zahlreichen Änderungsanträge nicht im Plenum erledigen lassen. Die Steuer, wie sie geplant ist, lei-

Freitag den 20. Januar beginnt

mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Vorteilhaft zurückgesetzte Preise.

August Pirl,

Schuhwarenhaus. Geiststrasse 10.

Vermischtes.

Das große Los um ein Frühstück verschert.

Ein seltsames Pech hatte ein Maurer, der mit Kollegen zusammen in G. o. u. M. s. d. t. arbeitete. Sie kauften zusammen ein Los der heftigen Staatslotterie, in der Hoffnung, einen recht kleinen Gewinn bananzuzuführen. Einige Tage vor der Ziehung reute aber einen der Postbeamten das dafür ausgegebene Geld und er tat sein Zehntheil den Arbeitstestellen zum Kauf an. Niemand wollte aber so recht anbeihen, bis sich schließlich ein Kamerad fand, der den Anteil für ein Frühstück, bestehend in ledernen Schmeinschnitten, erkaufte. Ein paar Stunden später fiel allerdings ein Boas des Lotteriefollektors, bei dem die Maurer spielten, und lieferte ihnen freudentzückt mit dem großen Gewinn von 300 000 Mark, zusammen also mit 500 000 Mark gezogen worden sei. Auf jeden der Maurer entfielen also 50 000 Mark. Man kann sich die Verzweiflung des armen Teufels denken, der die 50 000 Mark um ein paar Schmeinschnitten dahin gegeben hatte. Es war nur ein gelinder Trost für ihn, als der glückliche Gewinner der beiden Zehntheile, der also 100 000 Mark heimträgt, ihm erklärte, er wolle ihm 2000 Mark von seinem Gewinn abgeben.

Großer Grubenbrand.

Ein Telegramm meldet aus Katowitz bei Sosnowitz, daß am Mittwoch ein großer Grubenbrand ausbrach, dessen Ursache noch unbekannt ist. 4 Bergleute fanden dabei ihren Tod durch Erstickung, da sie sich aus der Region glücklicherweise nicht mehr retten konnten. Die gleiche Gefahr bestand für 400 andere Bergleute, die sich bei Ausbruch des Feuers noch in der Grube befanden. Es gelang ihnen jedoch, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Apachen aus der Gef. Wchsch.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden einem Privattelegramm aus Paris zufolge auf die Anzeige eines Schneiders zwei elegant gekleidete junge Leute gefolgt. Während der eine von ihnen den Liebesfallenen zu Boden warf und ihm ein Bein auf die Brust setzte, rannte der andere dessen goldene Uhr nicht Feste und Kartomane. Ein Volksgewaltiger und mehrere Maenten machten sich sofort auf die Verfolgung und es gelang, die Kurierten zu verhaften. Es handelt sich, wie festgestellt wurde, um Apachen, die von beiden Gesellschaften entnommen. Der eine ist der Sohn des bekanntesten Generalis Gaurer, dem Generaloberst des Militärgouvernements von Paris, der erst kürzlich von dem Gericht in Rochefort zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sein Kamerad entstammt ebenfalls einer angesehenen Familie und ist der Sohn eines pensionierten Majors.

Die Pest in Aher.

Aus Petersburg wird uns gemeldet: In Andjaeden überan an der grauenerragend aufstretenden Pest täglich 250 Personen. In allen Städten der Mandchourien sind Pestfälle zu verzeichnen. Ganze Dörfer sind ausgehoert. Die Europäer verlassen die Städte, Handel und Verkehr stoden. Die Seuche nimmt in einigen Orten weiter an Ausdehnung zu.

Der Kaiser über Mainz. Der Kaiser hat sich schon öfter bei seinen Reisen nach Mainz in liebenswürdiger Weise über Mainz und die Mainzer ausgesprochen. Sinesig, als er in der neu eröffneten Mainzer Hofe bei Heßengrund von einem Mainzer Sacheten auf die Frage, woher? die Antwort: „Aus Mainz, Majestät!“, erhielt, legte er überdies: „Ich meine kein Mainz, sondern nur ein goldenes Mainz.“ Was find Sie also hier? Da lautete nun die Antwort: „Aus Mainz, Majestät!“ Darauf der Kaiser lachend: „Na ja, da hört man's doch, daß Sie ein echter Mainzer sind!“

Verhafteter Hochschwinger. Im Schwurgerichtssaal von Köln wurde Mittwoch mittag der langgeachtete Verbrecher Wilhelm Schröder verhaftet, der als Mitglied einer Fahlsch-

münzerbande, die in größeren Städten West- und Norddeutschlands fahlsche 100 und 1000 Markfines in Umlauf gesetzt hatte, gefast. Schon lange wurde er von den Behörden gesucht und seine Verhaftung erfolgte hier, als er als Zeuge auftreten sollte. In seinem Besitz wurde ein Menge fahlscher 100 und 1000 Markfines gefunden.

Aus Wiesbaden in den Tod. In Wafentz wurden die zumangegangenen, mit Zannengrün geschmückten Leichen zweier Personen gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den Muskatier Wredert und das Dienstmädchen Harbord handelte, die Selbstmord aus Weibestummer verübt haben.

Ein Kesselerstoss gegen Johnismerten. Mit einem indobaren Mittel verfuhr es dieser Tage ein Knocht aus Walsdorf bei Hamburg, seine Johnismerten los zu werden. Er steckte sich den Lauf eines Revolvers in den Mund und feuerte auf den bösen Zahn eine Kugel ab. Der Erfolg war nicht ganz zufriedenstellend, denn die Kugel hatte den Zahn nur leicht berührt, dafür aber eine schwere Halsverletzung im Gesichte. Der Knocht liegt jetzt unter dem Einbruch seiner Johnismerten im Krankenhaus und büßt seinen Einfall, da die Kugel bisher nicht entfernt werden konnte.

Zusammenhänge zwischen Förstern und Wilddieben. Aus Köln wird berichtet: In den letzten Tagen kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Wilddieben und Förstern. In einem Falle wurden in den Andreifen Waldungen bei Heumar von mehreren Wilddieben Schüsse auf einen Förster abgefeuert, worauf dieser sich zur Wehr setzte und einen Wildschuß schwer verwundete, so daß seine Ueberführung ins Hospital notwendig wurde. In einem anderen Falle wurde bei Aken ein herabhängender Wilderer von Förstern nachts erwischt. Auch in diesem Falle hatten vorher die Wilderer mehrere Schüsse auf den Förster abgegeben.

Unter die Eisdecke geraten. Auf dem Deutschnifflerweiher bei Saarbrücken rettete ein Sergeant der 70er eine eingebrochene Dame. Als diese die Besinnung wiedererlangt hatte, erfuhr man, daß auch ein Herr mit eingebroden, unter die Eisdecke geraten und ertrunken war. Die Leiche konnte noch nicht georgen werden.

Ein Totengräber verunglückt. Beim Einsetzen eines Sarges wurde der Totengräber in Aufel a. Rh. von einem höchst eigenartigen Mißgeschick betroffen. Er geriet nämlich mit der rechten Hand so zwischen den Sarg und die horizontalere Erde des Grabrandes, daß die Fänge, die er gewöhnlich zu benutzen pflegt, zwischen dem Sarge und dem Grabrande festgenommen werden mußte.

Lufschiffahrt.

Ein verurteilter Pilot. Vor dem Kammergericht in Berlin fand Mittwoch ein Prozeß zwischen der pilotenflughelmschiffahrt und dem bekannten Meteorologen Winger statt, bei dem der Verurteilung des Meteorologen endete. Darnach hat Winger allein für seine Fänge während der Ueberwache verangenen Jahres 195 000 M. zu zahlen.

Die fernsten Kolonialfluggesellschaften. Seit einigen Tagen werden auf dem Flugfelde von Bau die ersten Kolonialflugapparate probiert. Es sind zwei für Madagaskar bestimmte Aermot-Einbäder, die unter Führung von Offizieren der Kolonialarmee aufgestellt unternehmen. Weitere Kolonialeinbäder, Zwei- und Vierstör sind im Bau.

Flug von der Küste zum Schiff. Aus New York wird gemeldet: Der Atlantik Flug in einem Einbader 18 Kilometer von der Küste von San Francisco nach dem Kreuzer „Pennispania“, der im Hafen vor Anker lag. Der Atlantiker landete mit seinem Aeroplan auf dem Schiff und flog dann wieder zurück.

Sport-Nachrichten.

Hamburger Schtagenennen. Das Hamburger Schtagenennen nahm am 3. Tage einen etwas lebhafteren Verlauf. Es gelang u. a. bei den verchiedenen Vorläufen dem führenden Paar Demel & Lorenz, weitere Runden zu gewinnen, so daß sie nach Ablauf der 90. Stunde mit 4 Runden Vorsprung 1850 Kilometer (40 Meter zurückgelegt) hatten. An zweiter Stelle folgten die Gebrüder Suter, an dritter Mart & Beger und mit fünf Runden Abstand.

Das Hamburger Gedo-Lagerennen brachte am vierten Tage wieder das Auscheiden mehrerer Fahrer. Nofenscher gab wegen Erschöpfung auf und aus dem gleichen Grunde (siehe Schluß) aus. Ihre Partner Schulze und Fritz Stellbrin bilden eine neue Mannsheit. Gegen den Morgen des vierten Tages ereignete sich ein schwerer Sturz, bei dem Odet einen Schlüsselbeinbruch erlitt und aufgab. Die verchiedenen Vorläufe der Fahrer waren infolge von Erregung begleitet, als Mart zwei Runden und Tade sieben Runden gutmaden. Der Stand nach der 92. Stunde ist folgender: Demel Lorenz 207,90 Kilometer, Gebr. Suter 4, Branpel-Mart 6, Fritzger-Miloff 16, Schulze-Stellbrin 18 und Tade-Seinmann 22 Runden zurück.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am Hamburger Schlachthaus und Stadthof.

Bestellt wurden am 16. Januar 1911

1. für 50 kg Fleischgewicht		
Ochsen: höchste Preis	79,00 M.
niedrigster Preis	66,00 "
Kühe: höchste Preis	70,00 "
niedrigster Preis	65,00 "
Kühe: höchste Preis	65,00 "
niedrigster Preis	60,00 "
Kühe: höchste Preis	60,00 "
niedrigster Preis	55,00 "
Jungkinder: höchste Preis	55,00 "
niedrigster Preis	50,00 "
Kälber: 1. Marktklasse: höchste Preis	55,00 "
niedrigster Preis	50,00 "
2. Marktklasse: höchste Preis	55,00 "
niedrigster Preis	50,00 "
Schafe: 1. Hammock und Wollhammel	73,00 "
2. Schafe, höchste Preis	63,00 "
niedrigster Preis	55,00 "
3. Schafe, höchste Preis	62,00 "
niedrigster Preis	55,00 "
2. für 50 kg Fleischgewicht		
(Gewogen und bestatt werden nur die beiden Abgeschlachten hinsichtlich des Schmeeres unter unangenehmsten Bedingungen bei folgenden Schlachthäusern: Wagn. Damm, Witten und W. u.)		
Schmeere: höchste Preis	67,00 M.
niedrigster Preis	65,00 "
Kühnsteier Preis	65,00 "

Meteorologische Station.

	18 Jan.	19. Jan.
	0 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	765,8	764,5
Thermometer Celsius	2,9	5,4
Rel. Feuchtigkeit	93,9	94,9
Wind	9,3 W	9,3 W
Maximum der Temperatur am 18. Jan. 3,6° C.		
Minimum in der Nacht vom 18. Jan. zum 19. Jan. 2,7° C.		
Niederschläge am 19. Jan. 7 Uhr morgens: 0,5 mm.		

Wetter-Aussichten.

- 20. Januar: Meist trübe, milde, Nebenschläge, windig.
- 21. Januar: Nebel, trübe, Nebenschläge, leicht.
- 22. Januar: Nebel, trübe, gelinde, leicht.
- 23. Januar: Müde, windig, meist trübe, Nebenschläge.
- 24. Januar: Feuchthit, Nebenschläge, lebhafter Wind.
- 25. Januar: Meist bedeckt, trübe, nachts, reichliche Schnee.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen.)

W. S. Für Ihr Gebot gibt es keine besondere Form. — Für die Angaben genügt die für Militärfeldzüge vorgeschriebene Form. Hier, der Mißgehalt des in Halle gebrauchten Bismarcker Papiers beträgt nicht ganz 2 Prozent.

H. S. Sibirien. Das Sammengeleit in Berlin befindet sich in der Einleitstr. 56, Hoffmannstraße.

H. Rinkenier. Die Notiz wurde uns telegraphisch von verlässlicher Seite übermittle. Es dürfte sich um eine Wortverwechslung bei der Ortsnennung handeln. Maragonopol ist auch uns nicht bekannt. Das Infanterie-Regiment n. Zieten (Artb.) Nr. 3 hat seinen Standort in Rathenow.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art. Schon vollzollt! — Verlangen Sie Muster!



Die Überlegenheit



sonst sich

1. in dem reinen, fröhlichen Wohlgeschmack.
2. in dem charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte.
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI's Suppen.

MAGGI's gute, sparsame Küche.

Verkäufe.

Königs-Zeisige
mit rotem Kopf, reißt Käse, in Boxen 250 Stk., dmei. Nachmittags (Gospel) überflügelte, fliegen das ganze Jahr über. Zeisige u. M. Bortz.
Kanarienvogel (das beste, tods es nicht), Stamm Seifer, von 8 bis 15 M., Stoff-Bevandern, anfangend zu werden, schön und beliebt. 14 M.

Offio Krechtmuer, Sogelddig, Fortmund.

- 600 ganze und halbe No. 4. Reismehlfäthen zu verkaufen Reichstrasse 23.
- Guterhaltene schwarze polierte
- **Salon-Einrichtung** mit rotem Bezug aus Privatband dursich preiswert zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Hesse, Brüderstr. 4.
- Laden-Einrichtung billig zu verkaufen Weistertstr. 34.
- **Firmenschild**, Maß: 2,60 x 60, vert. Anquiltstr. 8.
- **Autlerreden** verkauft Gefenome. Preisstr. 10.
- **Mittlerer** u. klein **Geldschrank**, geschlossene Pianino zu verkaufen. Hanke, H. Weichstr. 18.

National-Registrier-Kasse

mit Chef-u. Kontrollstufen, sch. 217. 1050.-, fest 217. 350.-, ev. auf Zeitzahlung zu verkaufen. Off. unter N. 700 an Kaufmann & Sohle H. W. Halle a. S.

Vom Frühjahrs d. J. an sind täglich **1000—1200 Liter pr. Milch** im ganzen oder in einzelnen Ecken frei ohne Kiefer, zu vergeben. Melkstationen wollen sich mit Preisabgabe unter N. O. 3247 bei Rudolf Hesse, Halle uchen.

IMMONSTERHALTEN SE

- Prachtkalender und Kalender
- Kinderwagen, Verorddortwagen
- Spielgewagen
- ein verorddortwagen aus dem DEUTSCHLAND ALLEIN durch ein Deutsches Unternehmen
- Kinderwagenfabrik
- Julius Treibach, Grimsa.

Briefmarken
18000 versch. garantiert echt. Brautwolle, Ausgaben verleiend auf Wunsch von Sommer mit 50 bis 70%, Rabatt unter allen Katal. A. Weiss, Wien 1, Wlterstrasse 8.

Die Legerei ist da.
Vorzugs. Sührer liefert seit 25 Jahren. M. Becker, Weidenau, Zieg. Preisbuch gratis.

Freitag — Sonnabend:

Prima Cassler Rippespeer

saft und mild geschlagen

Pfd. 88 Pf.

la. kerniger Schmeer

aus frischen Schlachtungen

Pfd. 68 Pf.

F. H. Krause.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheiten bietet sich den geübten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Kessons. Ich verende an Weite Madapolamstickerei auf Doppelfuß Meter 10, für Weinleiber und Nachhärter Meter 15 und 20, Schlichter Meter 20 und 40, bunte Stickereien Meter 15 und 20, Weißbündchen, große Auswahl, 10 Meter 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Stickerei-Vertrieb: Haus A. Seider, Danzig 317.

Direkt aus der Fabrik Georg Koch in Erfurt A 255 lauft man nicht einlauf. „Bip“

Strick-Wolle

Strümpfe und Formalwolle sehr vorzuz. Müller u. Pretal, etc.

Waschgefäße.

dauerhaft u. billig, gedöhte Kunstblech, Schülershoff, 1. dicht am Markt. 5% Rabatt. Erg. 1878.

